

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Verständnis für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Kommunistische Brandstiftung im Reichstag

Das Reichstagsgebäude an zwanzig Stellen in Brand gesetzt — Der Sitzungssaal völlig ausgebrannt — Schutzmaßnahmen gegen den kommunistischen Terror

U. Berlin, 28. Febr. Am Montag abend gegen 21 Uhr entstand im Reichstagsgebäude ein Brand, der sogleich so große Ausmaße annahm, daß die Feuerwehr mit zehn Löschzügen zum Brandort eilte. Beim Eintreffen der Löschtruppen stand der große goldene Kupferbau des Reichstagsgebäudes in hellen Flammen. Ueber die Umgegend ergoß sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drangen sofort in den Reichstag ein, und hier gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab. Er erklärte, der niederländischen K.P.D. anzugehören. Der Brandstifter wurde unter starker polizeilicher Bedeckung sofort in die Wache am Brandenburger Tor gebracht. Die Absperrungsmaßnahmen wurden rings um den Reichstag außerordentlich streng gehandhabt, da man in dem Gebäude noch mehrere Personen vermutete, die mit der Brandstiftung in Verbindung stehen.

Gegen 10 Uhr abends bildete die gesamte Kuppel des Reichstagsgebäudes zwischen den vier Türmen ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes steht in Flammen, und es ist kaum damit zu rechnen, daß wesentliche Teile der Ostseite des Reichstags erhalten werden können. Es brennen sämtliche Flure, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderoben und die Pressetribüne. Um 10.30 Uhr war bereits der gesamte Plenarsaal mit der Vertilgung und der Zerkleinerung der Pressetribüne und den Zuschauertribünen restlos ausgebrannt. Ebenso stehen von den Wandelhallen nur noch die Umfassungsmauern.

Eine Stunde vor Mitternacht hatte es den Anschein, als ob die Gefahr, daß das ganze Reichstagsgebäude von dem gewaltigen Feuer in Mitleidenschaft gezogen würde, gebannt sei. Inzwischen konnten nicht weniger als etwa 20 Brandherde festgestellt werden. Es waren größtenteils Anhängungen von Lumpen und Holzwohle, die aber nur zum Teil in Brand geraten sind. Ein Teil des Kupfergerüsts ist eingestürzt. Der Sitzungssaal des Reichstages bietet das Bild eines wüsten Durcheinanders. Mäßige Wassermengen sind in den Saal hineingepumpt worden. Allenfalls liegen verkohlte Holzstücke und sonstige Gegenstände herum.

Außerordentlich bemerkenswert ist die Tatsache, daß am Montagnachmittag im Gebäude des Reichstages eine kommunistische Versammlung stattgefunden hat. Die Nachricht von dem Brande hatte sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt verbreitet. Große Menschenmengen waren herbeigeeilt, die aber durch die überaus strengen Absperrungsmaßnahmen der Polizei nicht bis in die Nähe des Reichstages gelangen konnten.

Hilfer und von Papen im brennenden Reichstag

Sofort nach Bekanntwerden des Brandes eilte Reichskanzler Hitler an die Brandstätte, um sich von dem Fortgang der Löscharbeiten persönlich zu überzeugen. Auch der Präsident des Reichstages, Goering, und Vizekanzler von Papen hielten sich im Reichstagsgebäude auf. Die Brandstiftung ist offenbar dadurch begünstigt worden, daß es für Personen, die sich auf Reichstagsabgeordnete berufen, leicht ist, in das Reichstagsgebäude hineinzugelangen. Es ist daher möglich, daß sich noch mehrere Personen, die an der Tat beteiligt sind, noch im Hause versteckt halten. Die Berliner Polizei, sowohl die politische Polizei als auch die Schutzpolizei sind aus Anlaß des Reichstagsbrandes in die höchste Alarmstufe versetzt worden. Im Polizeipräsidium ist eine Sonderkommission für den Reichstagsbrand gebildet worden.

Ausnahmestellung über Berlin?

Um Mitternacht fand eine Konferenz im preussischen Innenministerium über die weitere Unteruchung und die Verfolgung der Brandstifter des Reichstages statt. In politischen Kreisen verlautet, daß zuständige Stellen den Brand ebenso wie eine mißglückte Brandstiftung im Berliner Schloß als einen Macheakt von kommunistischer Seite für die Befestigung des Karl-Liebknecht-Hauses ansehen. Mit der Verhängung des Ausnahmezustandes sei zu rechnen.

Durchgreifende Maßnahmen gegen den kommunistischen Terror

In dem Bericht des amtlichen preussischen Pressedienstes über den Brand im Reichstag und das vorläufige Ergebnis der Untersuchung heißt es, man habe unter dem kommunistischen Verlesungsmaterial, das man im Karl-Liebknecht-Haus beschlagnahmte, Anweisungen gefunden, wonach Regierungen, Krankenhäuser und lebenswichtige Betriebe in Brand gesetzt werden sollen. Schon für Dienstag 4 Uhr seien in Berlin große Pländerungen angesetzt gewesen, es stehe fest, daß an diesem Tag in ganz Deutschland kommunistische Terrorakte gegen einzelne Persönlichkeiten beginnen und der allgemeine Bürgerkrieg entseßt werden sollte.

Der Reichskommissar für das preussische Innenministerium hat nunmehr verfügt, daß die Abgeordneten und Funktionäre der K.P.D. in Schutzhaft genommen werden. Die kommunistische Presse ist auf 4 Wochen in ganz Preußen verboten worden, auf 14 Tage verboten ist die sozialdemokratische Presse, weil der Brandstifter die Verbindung mit der K.P.D. angegeben hat.

Tages-Spiegel

Durch kommunistische Brandstiftung ist gestern abend an zwanzig Stellen des Reichstagsgebäudes Feuer ausgebrochen. Ein Brandstiftungsversuch im Berliner Schloß schlug fehl. Gegen den kommunistischen Terror sind scharfe Schutzmaßnahmen ergriffen worden, von denen auch die Presse der K.P.D. mitberührt wird.

Das Reichskabinett beschloß eine Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke. Darnach wird schwerer militärischer Verrat mit dem Tode bestraft.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag den antrittlichen Minister Brücker, dem Reichspräsidenten das Namensschild des Kroners „Emden“ überreichte.

Reichsinnenminister Fricke wendet sich in einem Erlaß gegen das Doppelverdien der Beamten.

Das Panzerschiff „Deutschland“ hat seine Abnahmefahrt nach Wilhelmshaven angetreten.

Der Genfer Hauptstadtschuh beschloß, daß alle Kolonialtruppen von einem Heeresystem mit kurzer Dienstzeit ausgenommen bleiben. Vorkämpfer Radolny wies ohne Erfolg darauf hin, daß Frankreich während des Weltkrieges ein Million Kolonialtruppen herangezogen habe.

Gegen das Doppelverdien der Beamten

U. Berlin, 28. Febr. Der Reichsminister des Innern, Dr. Fricke, hat jetzt an die obersten Reichsbehörden, den Reichspartkommissar und die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft unter Bezugnahme auf die Notlage des Arbeitsmarktes einen Erlaß gerichtet, der sich gegen das Doppelverdien bei den Beamten wendet, und zwar sowohl hinsichtlich einer Nebenbeschäftigung des Beamten selbst wie auch einer gewerblichen Tätigkeit seiner Ehefrau.

Nach dem Erlaß soll bei Besuchen von Reichsbeamten wegen einer Nebenbeschäftigung nur in wenigen Ausnahmefällen diese Genehmigung erteilt werden. Als Ausnahmefälle werden angesehen, wenn ein öffentliches Interesse an dieser Nebenbeschäftigung vorliegt oder ihre Ausübung durch eine geeignete andere Person nicht in Frage kommt. Unter diesem Gesichtspunkt müssen bereits erteilte Genehmigungen unter Wahrung einer gewissen Frist zurückgezogen werden.

Bei der gewerblichen Tätigkeit für Ehefrauen von Beamten, die an sich nicht genehmigungspflichtig ist, soll nachgeprüft werden, ob dabei nicht eine Umgehung der für den Reichsbeamten selbst geltenden Beschränkungen liegt. Wegen der entgeltlichen Musikausübung durch Reichsbeamte wird auf die dafür erlassenen Bestimmungen verwiesen.

Für Angestellte und Arbeiter im Reichsdienst soll nach Maßgabe der Bestimmungen der Tarifverträge entsprechend verfahren werden, wobei aber bereits für sie gegebene Anweisungen unberührt bleiben sollen.

Die Landesregierungen sollen von dem Rundschreiben in Kenntnis gesetzt und gebeten werden, entsprechend vorzugehen, um durch ein gleichmäßiges Vorgehen des Reiches, der Länder und der Selbstverwaltungskörper die Wirksamkeit der Maßnahmen zu gewährleisten.

Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke

Für Landesverrat Todesstrafe zulässig — Strenge Strafen für Gewaltmaßnahmen gegen den Staat

U. Berlin, 28. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Das Kabinett verabschiedete am Montag den Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe. In diesem Entwurf ist eine wesentliche Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen für Landesverrat, sowie eine Erleichterung der Verfolgung und des Strafverfahrens vorgesehen. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf Nachrichten, die im Ausland verbreitet werden.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die Bezüge der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten in den vom Reich subventionierten Betrieben, durch die die Möglichkeit für eine Verabfolgung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen geschaffen wird. Hierbei ist der Begriff der finanziellen Beihilfe des Reiches sehr weit gefaßt worden.

Weiterhin beschloß das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses vom 15. August 1932, wonach den Beamten außerordentlich das Tragen von Dienstkleidung bei politischen Veranstaltungen verboten war.

Schließlich wurde eine Änderung des Milchgesetzes beschlossen, die sich auf die Neuregelung der Handelspreise für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch bezieht.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, beschäftigte sich das Reichskabinett in seiner Sitzung am Montag über die in der amtlichen Mitteilung genannten Gegenstände hinaus noch mit einer Reihe von finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die demnächst in einer größeren Verordnung zusammengefaßt werden. Ferner ist noch vor den Wahlen ein Aufruf der Reichsregie-

zung zu erwarten, der eine Bilanz der letzten 14 Jahre darstellt.

Was die vom Kabinett beschlossene Änderung des Milchgesetzes angeht, so wird in den Fällen, in denen Erzeugerpreise für Trinkmilch festgesetzt werden, die oberste Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Reich zu einem festzusetzenden Termin die Handelspreise für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch regeln können.

Der vom Kabinett verabschiedete Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe, steht in den Fällen, in denen es sich um schweren Verrat militärischer Geheimnisse handelt, zum Teil die Todesstrafe, zum Teil lebenslangliches Zuchthaus vor. Der Verordnungsentwurf enthält weitere Vorschriften gegen landesverräterische Fälschungen. In den bisherigen Strafbestimmungen ist insofern eine Verschärfung eingetreten, als bei Verrat militärischer Geheimnisse jetzt auf Todesstrafe anstatt auf Zuchthaus erkannt werden kann. Was die Verbreitung von Fälschmeldungen im Auslande angeht, so wendet sich die entsprechende Verordnung besonders gegen diejenigen, die bestimmte Nachrichten in der Auslandspresse veröffentlichen und dort in kleiner Aufmachung erscheinen lassen, um sie dann wieder in großer Aufmachung nach Deutschland zurückzubringen.

Zerlegungshochverrat, der sich gegen den Bestand des Staates richtet, wird in Zukunft anstatt mit Festung mit Zuchthaus geahndet. Wer in Druckschriften zum gewalttätigen Kampf gegen die Staatsgewalt auffordert oder anreizt, oder wer aus politischen Beweggründen zum Streik in einem lebenswichtigen Betrieb auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bestraft.

Einigung der Locarnomächte

Über die neue Genfer Gewaltverzicht-Verpflichtung

U. Genf, 28. Febr. Zwischen den fünf Locarnomächten ist jetzt in privaten Besprechungen eine Einigung über eine Formel für die von der englischen Regierung vorgeschlagene Verpflichtung der europäischen Mächte, in einem Konfliktfall unter keinen Umständen zur Gewaltanwendung zu schreiten, gefunden worden. Die von der französischen Staatsgruppe geforderte Erwähnung besonders zugelassener Maßnahmen, so des Rechts gegen deutsche Truppenanstellungen in der entmilitarisierten Rheinlandzone militärische Zwangsmaßnahmen zu treffen, sind fallen gelassen worden. Die Einigungsformel erweitert den im Kelloggpaakt angesprochenen Kriegsverzicht auf einen Verzicht der Gewaltanwendung sämtlicher europäischer Mächte „in irgend einem Streitfall“. Die übrigen bisher zugelassenen Ausnahmefälle nach den internationalen Verträgen, besonders die Sanktionsmaßnahmen des Art. 16, werden in der neuen Formel nicht mehr erwähnt.

Die Parteien im Wahlkampf

Das Ringen um den Wähler — Eine Hochflut politischer Kundgebungen

Auf einer Massenkundgebung in Nürnberg wandte sich Reichskanzler Hitler erneut gegen eine Zerstückelung der deutschen Einheit. Er sagte: Ich fühle mich heute vor der deutschen Geschichte und vor unseren Brüdern im übrigen Deutschland als der Repräsentant dieses süddeutschen Stammes, und ich werde daher, so wahr mir Gott helfe, die Einheit des Reiches verteidigen gegen jeden Angriff, er mag kommen woher er will. Und Ihr, meine Franken, seid verpflichtet, in dem Kampf hinter den Kanzler zu treten und nicht zu dulden, daß unverantwortliche Reden im übrigen Deutschland den Eindruck erwecken, als würden wir vielleicht weniger an Deutschland hängen als irgendein anderer deutscher Stamm. Sie sollen wissen, daß, wenn heute jemand versucht, ernstlich die Hand gegen das Reich zu erheben, daß dann nicht etwa Preußen die Einheit wieder herstellen müssen. Nein, wir selbst sind die Garanten der Unzerstückeltheit und Unzerstückelbarkeit des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes. — Wenn jemand heute versucht, für seine Parteiwede die Religion in den Dienst dieses Kampfes zu stellen, dann kann ich nur sagen: Wir schützen die beiden christlichen Bekenntnisse, indem wir den Todfeind jeden Christentums, den Marxismus, vernichten werden. Wir wollen unter keinen Umständen Deutschland in einen neuen Kampf der Konfessionen verfallen lassen. Wir können nicht dulden, daß eine Partei sich hinstellt und sagt: „Wir sind die Repräsentanten von Bayern“ oder „Wir sind die Repräsentanten einer Kirche“. Wir könnten das mit demselben Rechte von uns sagen. Wir wissen es zu würdigen, welche tiefen Quellen deutschen Kulturlebens in den einzelnen deutschen Stämmen liegen. Wir wollen dieses kostbare Gut pflegen, aber über allem steht uns die aus allen deutschen Stämmen gewachsene Einheit des Reiches und Einheit der deutschen Volksgemeinschaft.

In Dortmund sprach in der überfüllten Westfalenhalle Reichsminister Goering. Unter anderem ging er auf die politischen Aufgaben seines Ressorts ein und sagte: Die wichtigsten Fragen seien die Säuberung des preussischen Beamtenstandes und die Neuknüpfung der Fäden zwischen Staat und Volk. Die marxistischen Minister hätten alle Verantwortung von sich abgewälzt und auf die kleinen Beamten abgeladen. Diese Methode werde von Grund auf geändert. Ich bekenne mich zu dem, was ich anordne, so sagte Goering. Die Verantwortung trage ich allein. Ich bin Soldat und habe gelernt, daß das Fehlgehen in der Wahl der Mittel nicht so schlimm ist wie das Unterlassen aller Mittel. Das erkläre ich meinen roten Vorgängern, die Schuld, die meine Beamten üben, ist meine Schuld, wenn sie schießen, ist das meine Angel. Weiter setzte sich Goering dafür ein, daß der deutschen Sitte wieder Geltung verschafft werde. Der Redner wandte sich scharf gegen den Kommunismus, dem er Kampf mit allen Mitteln ansagte. Wenn hier Aufbau und dort Vernichtung stehen, bin ich nicht da, um Gerechtigkeit zu üben, sondern um die Vernichtung anzukönnen.

Am Sonntag fand in Berlin zum ersten Male ein Massenaufmarsch der nationalen Betriebszellenorganisation Gau Groß-Berlin statt. In den Mittagsstunden trafen die Teilnehmer im Lustgarten ein, der als Zentralaufmarschplatz diente. Neben den Abordnungen aus den Betriebszellen waren die nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaften stark vertreten. Ein besonderes Gepräge erhielt der Aufmarsch durch die nach Tausenden zählenden Schutzpolizisten, die in Uniform mit Hakenkreuzarmbändern erschienen waren. Graf Helldorf erklärte, die deutschbewusste Arbeiterkraft werde die SA und die SS immer an ihrer Seite finden. In einigen Tagen werde sich das Schicksal Deutschlands endgültig entscheiden. Nach dem Wahltage würden die Nationalsozialisten die deutsche Revolution vollenden.

In einer Kundgebung der Kampffront Schwarz-weiß-rot in Bremen sprach Vizekanzler von Papen. Er führte u. a. aus: Innerpolitisch müsse ein Schlussstrich gezogen werden unter die unheilvollen Folgen der marxistischen Einwirkungen, der Proletarisierung und der Kollektivierung. Die deutsche Wirtschaft hätte sich die Verantwortung für ihre Arbeit nicht nehmen lassen dürfen, um alles dem Staate anzuhängen. Selbstverantwortung und Kampf, das seien Werte, die aus dem Leben eines gesunden Volkes nicht fortgedacht werden könnten. Eine Regierung, die heute verspreche, daß ihre künftigen Maßnahmen so oder so aussehen, wäre leichtfertig. Sie könne nur sagen, aus welchem Geiste heraus sie an die großen Reformen herangehen wolle. Der Vizekanzler betonte, man sei weit davon entfernt, den nationalen Gedanken für sich in Erbpacht zu nehmen. Alle seien willkommen, die mitzukämpfen entschlossen seien, auch der Arbeiter. Die Linke habe nicht begriffen, daß ein Volk, dessen Jugend pazifistisch sei, aus der Weltgeschichte bereits abgedankt habe. Am Ende dieser Epoche müsse die Zertrümmerung des Parteienstaates stehen oder diese Epoche der deutschen Geschichte habe völlig ihren Sinn verloren.

Auf einer großen Kundgebung der Kampffront Schwarz-weiß-rot in der Stadthalle in Kassel hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg eine von Berlin aus übertragene Rede, in der er u. a. ausführte: Das amtliche Deutschland, die geschmähten Staatsgewalt, und das Deutschland des nationalen Willens und des nationalen Volksgewissens sind zum ersten Male seit der Revolution wieder ein und dasselbe geworden! Und so soll es bleiben, nicht nur heute, nicht nur auf 4 Jahre, sondern von nun an gesehen auf unbeschränkte Dauer der deutschen Entwicklung! Der Marxismus ist aus seiner führenden Stellung im öffentlichen Leben Deutschlands verdrängt, — aber nicht etwa, um zur Abwechslung einmal draußen zu stehen und dann wiederzukehren, sondern um die Episode marxistischer Vorherrschaft für alle Zeiten zu beenden. Der Reichspräsident hat das Seine getan, er hat das Kabinett der nationalen Einigung berufen. Die Männer, die diese Regierung bilden

werden das Ihre tun: Sie werden allen Wünschen der Linken und erst recht des Zentrums zum Trotz einig und geschlossen bleiben.

In einer Wahlversammlung der DVP in Dresden sprach der Parteiführer Dingeldey. Er wies darauf hin, daß die DVP seit Jahren einen schweren Kampf um die Neugestaltung der außen- und innerpolitischen Verhältnisse führe. Sie erstrebe die Wiedererlangung der Freiheit, der Macht und der Ehre des Vaterlandes, sowie den Wiederaufbau einer gesunden Wirtschaft in einem geordneten Staatswesen. Alle Deutschen, die das gleiche Ziel verfolgten, müßten in einer gemeinsamen Front gesammelt werden. Der Redner bedauerte, daß der nationalbürgerliche Wahlblock nicht zustande gekommen sei. Dingeldey kritisierte dann die Kontingentierungspolitik Papens und erklärte, am Ende der wirtschaftspolitischen Linie, die Hugenberg verfolge, werde der ruinierte Bauer neben dem arbeitslos gewordenen Industriearbeiter stehen. Der Kampf gegen das Parteibuchbeamtentum dürfe sich nicht in einer Umkehrung der Vorzeichen erschöpfen.

Reichskanzler a. D. Dr. Brüning verteidigte auf Zentrumskundgebungen in Hannover und Gelsenkirchen seine Partei gegen die Vorwürfe v. Papens. Ein Teil der Regierung sei bereit gewesen, auf die Fragen des Zentrums einzugehen. Aber Hugenberg und Papen hätten dem entgegen gewirkt. Mehr Selbstlosigkeit als wie das Zentrum bei seinen wiederholten Versuchen, die nachbrüningischen Regierungen zu tolerieren gezeigt habe, könne es gar nicht geben. Wenn Papen sage, das Zentrum sei bezüglich der kulturellen Einstellung auf eine schiefe Bahn gekommen, so erinnere Brüning daran, daß die Rechte das Konkordat abgelehnt habe, so daß es mit der Linken habe gemacht werden müssen. Eine nationale Erhebung habe es schon früher gegeben bei dem Kampf um die Rheinlande, bei Ruhrkampf und 1932, wo man mit großen Opfern die Streckung der Reparationen und die Gleichberechtigung in der Nahrungfrage erreicht habe. Was nachher gekommen sei, sei nur das Erntedarm gewesen. Die Außenpolitik könne man so anlegen, daß einem nicht das Malheur passiere, wie das vor ein paar Tagen in Genf geschehen sei, daß man für einen entscheidenden Antrag außer der eigenen Stimme keine einzige auf der Abrüstungskonferenz erhalte. Er sage das, weil er mit Schrecken bemerke, daß es Aufgabe der Mitte sein werde, in der Außenpolitik die nationale Opposition zu bilden, um die Regierung vor Torheiten zu bewahren. Zur innenpolitischen Lage führte Dr. Brüning aus, es gebe

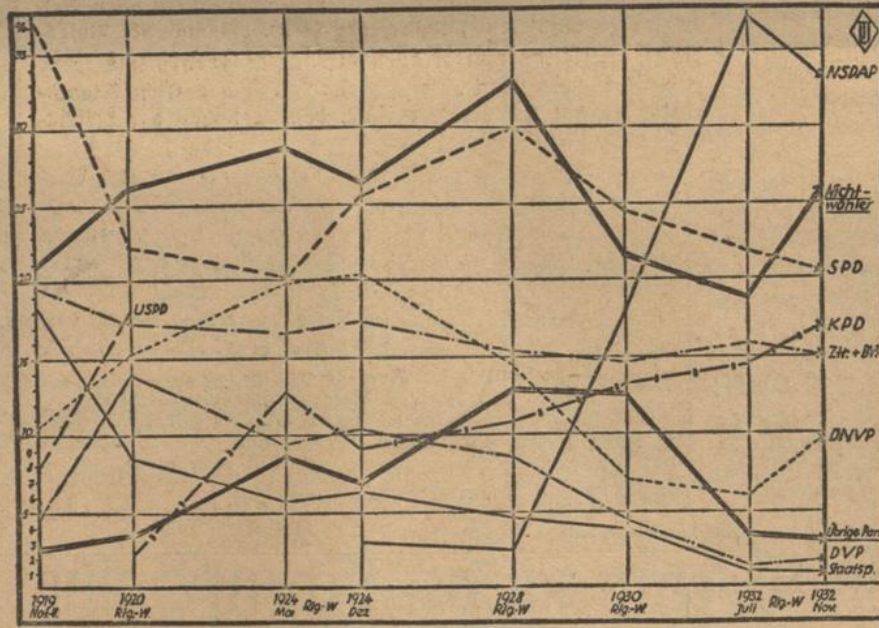
nichts Gefährlicheres für ein Volk, als die Erschlüpfung des instinktiven Rechtsbewußtseins. Es gebe eine Grenze der Gewalt und diese Grenze bleibe das Recht. Zum Schluß erklärte Brüning, nachdem er von dem überwachen den Polizeibeamten verwahrt worden war, er sehe noch eine Mission für das deutsche Volk: Dafür zu sorgen, daß diejenigen, die den Reichspräsidenten gewählt hätten, nicht unterdrückt würden von denen, die ihn bekämpft und verleumdet hätten.

In Frankfurt a. M. führte der Parteiführer des Zentrums, Prälat Kaas, folgendes aus: Der Ausgang des Wahlkampfes könne nur die Konzentration aller Gutgewillten sein. Das Zentrum habe seit dem Sturz Papens ständig auf diesen Augenblick gewartet. Es sei bereit, eine starke Staatsführung mitzumachen. Es müße sich aber vor politischem Dilettantismus hüten, dem in bestimmten Fällen die noble Gesinnung nicht abzusprechen sei. Das Zentrum reiche jedem zur Zusammenarbeit die Hand. Wenn es aber zurückgestoßen werde, dann könnten aus diesen Händen Häufte werden. Im gegenwärtigen Augenblick sei nur ein Zusammenstoß von der Mitte bis rechts möglich.

Auf einer Kundgebung der Staatspartei in Berlin erklärte Reichsminister a. D. Dietrich: Die Methode, für alle Schwierigkeiten und Nöte die vierzehnjährige Regierung der sogenannten Marxisten verantwortlich zu machen, ist falsch, aber geeignet, den Blick der Wähler davon abzuwenden, daß die Regierungen nach Brüning mit denselben Sorgen kämpfen wie er, ohne bisher besondere Ergebnisse zu verzeichnen. Wirtschaftlich kann nur helfen die Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft, welche allein sechs Millionen Arbeitslose wieder in Lohn und Brot bringen könnte, die dann ihrerseits mit einer Lohnsumme von mindestens sechs Milliarden als Käufer vornehmlich landwirtschaftlicher Produkte Stadt und Land zum Wiederaufleben bringen würden.

Reichstagsvizepräsident Voegelé beschäftigte sich in einer SPD-Kundgebung in Dresden mit den früheren Versprechungen der Nationalsozialisten und der bisherigen Arbeit des Kabinetts Hitler. — In einer Kundgebung der Eisernen Front in München hielt der Bundesführer des Reichsbanners, Höllermann, eine Rede. Wir schießen nicht in die Fenster, so erklärte er, und wir zünden auch keine Häuser an, aber wir sind nicht gesonnen, uns das alles gefallen zu lassen, was jetzt geschieht. Wir fürchten uns nicht vor dem Vernichtungskampf, den man jetzt überall in Deutschland gegen die Arbeiterkraft predigt. Höllermann fragte dann: Will der Reichswehrminister auf die Wehrkraft der deutschen Arbeiter verzichten, glaubt er, daß die deutsche Nation ohne die deutsche Arbeiterkraft erhalten wird, er muß sich klar darüber sein: Wer die deutsche Arbeiterkraft von der Nation spaltet, der spaltet die Wehrmacht von der Wehrkraft des deutschen Volkes.

Die Entwicklung der Reichstagsparteien 1919—1932



Die Zeichnung vermittelt ein Bild von der Entwicklung der Parteien vom Jahre 1919 (Nationalversammlung) bis zur letzten Reichstagswahl am 6. November 1932.

Am Rande links kann abgelesen werden, in welchem Verhältnis die einzelnen Parteien jeweils an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beteiligt waren. In ein Verhältnis zu den abgegebenen Stimmen sind auch die Zahlen der an der Wahl nicht beteiligten Wahlberechtigten gebracht worden. Die Linie der Nichtwähler läßt daher das genaue Stärkeverhältnis zwischen Nichtwählern und den Parteien erkennen. Die absolute Wahlbeteiligung z. B. bei der Reichstagswahl v. 6. 11. 32 90,6 v. H. ist infolgedessen aus diesem Bilde nicht zu entnehmen.

Politische Kurzmeldungen

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, hat sich Vizekanzler von Papen an die bayerische Regierung gewandt, um der Aufregung entgegenzuwirken, die durch die Ausrückungen des Reichsinnenministers Frick betr. Entsendung eines Reichskommissars entstanden ist. — Die Regierung Braun legt in ihrer Erwiderung auf den Schriftsatz des Reiches dar, daß die Nichtauslösung des Landtags unter keinen Umständen eine Pflichtverletzung gegenüber dem Reich sei, zumal die Reichsregierung die preussische Regierung nicht zur Auflösung aufgefordert habe. — Wie aus Berlin berichtet wird, erhält die politische Polizei Bereitschaften der Schutzpolizei zur besonderen Verwendung. Es dürften drei solcher Bereitschaften aufgestellt werden. — In Wannsee wurden zwei Lastkraftwagen beschlagnahmt, die aus Leipzig kamen. Bei der Durchsuchung der Wagen wurden viele tausende kommunistische Druckschriften gefunden, die in Berlin zur Verteilung gelangen sollten, darunter eine große Menge der verbotenen und anscheinend in Leipzig gedruckten „Noten Payne“. — Der Breslauer Polizeivizepräsident Friedendorff ist mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt worden. — Ein Zug SA-Leute, die im Rahmen eines großen Werbefeldzuges die Elberfelder Vorstadt durchzogen, wurde in der Wiker-Straße aus Häusern von Kommunisten beschossen. Dabei wurden zwei SA-Leute leichter verletzt. Die Polizei erwiderte das Feuer gegen die unsichtbaren Schützen, wobei zwei Männer getötet wurden. Ferner wurde ein Mann schwer und zwei weitere Personen leichter verletzt in den Häusern aufgefunden. — Der Stahlhelm-Anhalt hielt am Sonntag einen letzten Generalappell vor der Wahl ab. Einer Heldengedenkfeier und einem Führerappell folgte ein Marsch durch die Stadt. Die Fahnenabteilung mit etwa 100 Feldzeichen führte der Herzog von Anhalt an. — Der Zen-

tralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat an die Reichsregierung das dringende Ersuchen gerichtet, den der Landwirtschaft fürzlich gegebenen Schutz gegen Zwangs- vollstreckungsmaßnahmen gleichfalls auf den städtischen Haus- und Grundbesitz auszudehnen, und zwar auf das unbewegliche wie auf das bewegliche Vermögen. — Der Höchstbetrag für die vom Reich zu übernehmenden Bürgschaften zur Instandsetzung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, landwirtschaftlicher Betriebe, Teilung von Wohnungen und Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen ist auf 100 Mill. RM. festgesetzt worden. Die betreffenden Arbeiten müssen bis zum 1. Juli 1933 begonnen sein. — In einer Kundgebung der Kampffront Schwarz-weiß-rot in Sagan (Schlesien) erklärte der als Staatssekretär für den selbständigen Mittelstand vorgesehene Dr. Wienbeck, um Arbeit zu schaffen, müsse man vor allem den Inlandmarkt stützen und der Wirtschaft zu kommen lassen, was der Wirtschaft gehöre. Darum dürfe es kein Uebergreifen der öffentlichen Hand auf die private Wirtschaft mehr geben. — Die französische Kammer hat die Finanzvorlage der Regierung in zweiter Lesung mit 310 gegen 251 Stimmen angenommen. — Die französischen Beamten wollen erneut in einen Steuerproteststreik eintreten. — In England lehnt man Sanktionen gegen Japan ab. Jedoch wird eine Sperre der Waffentieferungen gefordert. Japan sieht einer Waffenperre der europäischen Staaten ruhig entgegen. — Die norwegische Regierung ist zurückgetreten, weil das Störching eine von der Regierung bekämpfte radikale Entschließung mit 80 gegen 67 Stimmen angenommen hat. — Präsident Roosevelt ernannte Wallace zum Landwirtschaftsminister und Farley zum Generalpostmeister der Vereinigten Staaten. — Präsident Hoover hat ferner den Gesetzentwurf unterzeichnet, der dem Kontrollleur des Münzwesens außerordentliche Vollmachten gegenüber 6000 Nationalbanken der USA. erteilt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 28. Februar 1933.

Neue Erdbekanntnisse

In der Nacht zum Sonntag um 2.45 Uhr und kurz nach 4 Uhr wurde wiederum eine kräftige und eine geringe Erderschütterung wahrgenommen. Der erste Stoß, der an Stärke dem Beben vom 8. Februar nicht nachstand, kam aus dem Rheintalgraben und ist im Murgtal so stark verspürt worden, daß sich der Bevölkerung infolge des unterirdischen Rollens Angstgefühl bemächtigte; Schaden wurde jedoch nicht angerichtet. Der zweite Stoß kam aus dem Bebengebiet der Südwest-Alb. In Ebingen hatte man den Eindruck eines kurzen, kräftigen, von scharfem schubartigen Donner begleiteten Erdstößes aus südlicher Richtung. Ueber die beiden Erdstöße liegen nur wenige Berichte vor. In Calw wurden sie, wie uns von verschiedenen Stellen mitgeteilt wurde, deutlich wahrgenommen.

Vorstandswahl im Landw. Bezirksverein

In einer letzte Woche stattgehabten Gesamtausschüttung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins wurde als Nachfolger des verstorbenen Reichs- und Landtagsabgeordneten Wilhelm Dingler zum Vorstand des Vereins Landwirtschaftslehrer P f e t s c h und als dessen Stellvertreter Bürgermeister Lehrer von Dachtel gewählt.

Vom Evang. Krankenpflege-Verein

Auch der Krankenpflegeverein hat durch den Weggang von Herrn Dekan Noos einen Verlust erlitten. Dies bemerkte zu Eingang der herrlichen Ausschüttung der stellvertretende Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Hermann.

Der Rechnung, Mittelschullehrer V e d, erstattete wie alljährlich den Rechenschaftsbericht. Obgleich die Lage des Vereins nicht besonders günstig ist, da er sich selbst nicht allein erhalten kann, sondern auf die Beihilfe und Mithilfe mehrerer hiesiger Stellen angewiesen ist, so kam er doch heuer ohne einen Rückgang in seinem bescheidenen Vermögen durch kleine Rücklagen dienen dazu, unvorhergesehene Schwankungen in den Ausgaben auszugleichen, damit die regelmäßige Arbeit des Vereins keine Unterbrechung erleidet. Eine solche droht, wenn die Beiträge der Mitglieder zurückgehen. Dies war im verflochtenen Rechnungsjahr in bedenklichem Umfang der Fall; sind doch manche Mitglieder infolge ihrer mäßigen Wirtschaftslage nicht mehr imstande, ihren vollen Beitrag zu bezahlen. Auch werden jene Fälle immer seltener, in denen bessergestellte Familien den Verein mit Vermächtnissen oder größeren Beiträgen bedenken. Dies alles soll uns aber nicht entmutigen; die Arbeit des Krankenpflegevereins duldet kein Zaudern. Darum werden in den nächsten Tagen und Wochen die verehrten Sammlerinnen wieder ihre gewohnten Gänge durch die Straßen der Stadt und die Häuser der Mitglieder machen. Da und dort werden sie auch an einer fremden Türe anklopfen und bescheiden fragen, ob etwa der Dienst des Krankenpflegevereins gewünscht werde. Der Verein drängt sich nicht auf, aber er freut sich, wenn die Zahl seiner Mitglieder ein wenig steigt; er vermag dann um so leichter seine Aufgabe zu erfüllen.

Trotz des nicht unbedenklichen Rückgangs in den Einnahmen aus den Beiträgen hat der Ausschuss von einer Erhöhung des Jahresbeitrags von 4 bzw. 5 RM. abgesehen; doch wird freundlich gebeten, freiwillig ein Mehr zu leisten, wo dies irgend möglich ist. Die Sammlerinnen, die ihren nicht ganz mühelosen Dienst ehrenhalber tun, sind natürlich gerne bereit, den Beitrag in zwei Raten einzuziehen; doch wolle man ihre Arbeit nicht unnötig vergrößern. Andererseits stehen unsere Schwestern jederzeit zur Verfügung, wo und wann ihr Dienst begehrt wird. Sechs volle Wochen genötigen Mitglieder unentgeltlich die Pflege der Schwestern;

wo diese weiter beansprucht werden, wird je nach Lage der Verhältnisse eine mäßige Entschädigung berechnet. Auch von Nichtmitgliedern können die Schwestern gerufen werden; in solchen Fällen werden Ganggebühren in mäßigen Grenzen angelegt. Wo eine Schwester zu längerer Pflege benötigt wird, stellt sie der Verein ebenfalls gerne zur Verfügung. Schon in mancher Familie wurde dadurch die Anstellung einer besonderen Pflegerin erspart. Dabei ist allerdings voranzusetzen, daß die Schwestern nicht anderweitig allzu stark in Anspruch genommen sind. Man wende sich aber in allen Fällen vertrauensvoll an unsere Schwestern um Auskunft.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Im Nordosten liegt Hochdruck; von England rückt eine Depression gegen das Festland vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, weniger kaltes, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neubulach, 27. Febr. Im Laufe der letzten Woche ging hier die 12tägige Evangelisation durch Rektor a. D. T r a p p m a n n von Bonn zu Ende; die Vorträge des bewährten Redners, welcher es in überzeugender und eindringender Weise verstand an der Hand der Bibel die christliche Lebensweise, die zur Erlösung führt, darzutun, lockten zu den bestimmten Tages- und Abendstunden eine zahlreiche und andächtige Zuhörerschaft aus den Kirchspielgemeinden in der näheren Umgebung in die Kirche. Die Vorträge wurden durch Chöre von hier und Liebsberg wie auch vom Posaunenchor des Jugendbundes christlicher Männer abwechselungsweise eingeleitet. Stadtpfarrer Maier sprach am letzten Abend zum Schluß den Dank für die Aufopferung und segensreiche Hingabe des Redners aus.

Ehhausen, 27. Febr. Als Dr. Sigel von Her mit seiner Gattin im Auto von einem Urlaub zurückkehrte, begegnete ihm mittags beim „Baldhorn“ ein Lastauto mit Anhänger der Firma Rath-Altensteig. Das Lastauto rutschte auf der glatten Straße gegen das Auto von Dr. Sigel, wobei ein heftiger Zusammenstoß erfolgte und letzteres gegen die Dependance des „Baldhorn“ geworfen wurde. Dr. Sigel wurde dabei leichter, seine Gattin schwerer verletzt und sein Auto demoliert. Auch der Lastwagen wurde beschädigt.

Reinerzau, 28. Febr. Hier kam es bei einer politischen Versammlung zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei der kommunistische Redner, Stadtrat Link-Freudenstadt, erhebliche Schläge bekam.

St. Sigmaringen, 27. Febr. Die Amtsenthebung des Regierungspräsidenten Dr. Brand hat in Hohenzollern zu einer starken Verstimmung geführt. Präsident Dr. Brand gehört zwar zum Zentrum, bezieht aber das Vertrauen des ganzen Landes. Wie die „Hohenzollerische Volkszeitung“ meldet, hat die Amtsenthebung auch in den Kreisen, die sich nicht zum Zentrum bekennen, keinen Anklang gefunden. Die Deutschnationale Volkspartei und der Stahlhelm haben Schritte unternommen, um die Amtsenthebung rückgängig zu machen. Auch der Fürst von Hohenzollern hat sich an maßgebender Stelle in Berlin für Regierungspräsident Dr. Brand eingesetzt.

Die Deutschen Skimeisterschaften

Der 18-Kilometer-Lauf

wurde vom Antebis aus angetreten. Als erster wurde in der Altersklasse der im Schwarzwald wohnende 70 Jahre alte Norweger Blaukrantsbraten auf die Reise geschickt. Als zweiter folgte der dreifache Deutsche Meister Gustl Müller-Bayrisch-Zell, dessen schlechte Startnummer allgemein bedauert wurde. Müller überholte den Norweger und besiegte

über das ganze Rennen die Spitze. Da er als Erster den reichlich gefallenen Neuschnee zu spüren hatte, lag er von vornherein ansichtslos im Rennen. Als er als erster Läufer durchs Ziel ging, wurde er trotzdem vom Publikum lebhaft begrüßt. Seine Zeit von 1:29.44 Stunden war aber nur rund 9 Minuten schlechter als die des Siegers V e n p o l d - Breslau, der in 1:22.52 Stunden ein großartiges Rennen lief und, wie schon in Innsbruck, auch in Freudenstadt-Baiersbrunn bewies, daß er zur ersten internationalen Klasse gehört. Zweiter wurde Moß-München mit 1:23.15, Dritter Fonn-Berchtesgaden, der ebenfalls noch recht frisch im Ziel ankam. Der Württemberger Friedel D ä u b e r, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte, enttäuschte etwas. Er konnte mit 1:25.45 nur den sechsten Platz belegen. Er mußte den fünften Platz noch dem deutschen Heeresmeister, Hieble vom 3. Jägerbataillon in Schelldorf (Allgäu), abtreten.

Beim

40 Kilometer-Staffellauf

war die allgemeine Situation während des Rennens ungefähr die: Zuerst führten die Bayern, gefolgt von den Sachsen, dann kam für kurze Zeit die Allgäuer Mannschaft auf, die sich vor den Bayern an die Spitze setzte. Bald darauf konnten sich jedoch wieder die Bayern vorschaffen, die dann bis zum Schluß führten. Schließlich gingen zwei Mannschaften des Bayerischen Schiverbandes als erste und zweite Sieger, gefolgt von dem Allgäuer Schiverband, aus dem Rennen hervor. Erstrecklicherweise konnte sich auch der Schwäbische Schneelaufbund noch an 6. Stelle platzieren.

Der Hauptanziehungspunkt der Meisterschaften waren die am Sonntag vor 20000 Besuchern auf der Murgtalshöhe ausgetragenen

Sprungläufe

Der Sonntagnachmittag entschied über den Titel des Deutschen Schimeisters. Es wurde von den bekannten Springern guter Sport gezeigt. Der Berchtesgadener Stoll erreichte schon beim ersten Gang 61.50 Mtr. Die Entscheidung war offener denn je, denn die zur Kombination gemeldeten Läufer hatten teilweise im 18-Km-Langlauf recht ungünstig abgeschnitten. Bismilch unerwartet kam in der Kombination ein Schwabe zum Sieg, Max F i s c h e r - Wangen i. A., der den mehrfachen deutschen Meister Gustl Müller-Bayrisch-Zell noch mit klarem Vorsprung auf den zweiten Platz verwies und somit zum ersten Mal den „Goldenen Stiefel“ errang. Im Damenabfahrtslauf siegte Frä. Gundel K i e f n e r - Ebingen und die Staffelmehrschaft gewann die 2. Staffel des Bayerischen Schiverbandes durch das vorzügliche Rennen von Gustl Müller.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

St. Sigmaringen, 27. Febr. Während am Aktienmarkt bei im allgemeinen unveränderten Kursen nur geringe Umsätze stattfanden, entwickelte sich am Rentenmarkt etwas lebhafteres Geschäft mit teilweise steigenden Kursen.

St. Sigmaringer Landesproduktionsbörse vom 27. Februar

Weizen 21-22 (20.75-21.25); Gerste 18-19.25; Futtergerste 16.50-17 (16-17); Roggen 17.50-18 (17.50-17.75); Hafer 13-14 (13-13.50); Weizenmehl 32.75-33.25 (32-32.50); Brotmehl 25.75-26.25 (25-25.50); Mele 8-8.25 (7.75-8); Wiesenheu 3.50-4 (3.50-4); Stroh 2.50-2.80 (2.50-2.80); Kleehheu 4.50-5.50.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die im wirtschaftlichen Verkehr in Zulassung kommen. Die Schriftleitung

Spar- und Vorschußbank Calw

e. G. m. b. H.

Rechenschaftsbericht über das 71. Geschäftsjahr 1932.

Mitgliederbewegung:

Stand am 1. Januar 1932	963
Neu eingetreten im Jahre 1932	54
	1017

Es scheiden aus:	
durch Tod	18
durch Kündigung	75
durch Ausschuß	9
	102

Mitgliederstand am 31. Dezember 1932 915

Gemäß § 139 G. G. machen wir bekannt, daß sich das Geschäftsguthaben der Genossen um RM 7825.43 vermehrt, dagegen die Lastsumme um RM 57000.- verringert hat. Die Gesamtlastsumme aller Genossen beträgt auf 31. Dezember 1932 RM 1038000.-.

Der im Jahre 1932 erzielte Reingewinn wurde wie folgt verteilt:

6% auf das gewinnanteilsberechtigende Geschäftsguthaben	RM 19237.44
Zuweisung an die gesetzliche Rücklage	RM 2808.-
Zuweisung an die Sonder-Rücklage	RM 3000.-
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	RM 970.01
	RM 26015.45

Schluß-Vermögen am 31. Dezember 1932

Vermögensteile:	RM	Eigene Betriebsmittel:	RM
Bares Geld	13 934.40	Geschäftsguthaben der Mitglieder	355 997.61
Fremde Geldsorten und Depositen	291.90	Gesetzliche Rücklage	45 000.-
Guthaben bei Banken	327 459.72	Sonder-Rücklage	43 000.-
Guthaben beim Postsparkass	6340.80	Gewinn-Vortrag von 1932	970.01
Wertpapiere	227 554.75		
Wohel und Schecks	149 758.96		
Forderungen in laufender Rechnung	1 273 047.14		
Ausgeliehene Vorschüsse	98 225.21		
Beteiligung bei der Zentralkasse Stuttgart	6 000.-		
Gebäude	20 000.-		
Geschäfts-einrichtung	1.-		
	RM 2 122 613.88		
		Fremde Betriebsmittel:	
		Spareinlagen	1 209 003.09
		Schulden bei Banken	29 116.-
		Schulden in laufender Rechnung	438 392.62
		Wechselrücklagen	1 134.55
			RM 2 122 613.88

Umsatz auf einer Hauptbuchseite RM 13072404.69

Calw, den 20. Februar 1933.

Der Vorstand:

Genf Rheinwald, Direktor; Fritz Fischer, Kassier; Albert Wöbele, Kontrolleur; Karl Stüber, Stellvertreter.

Der Aufsichtsrat:

D. Aaz S a h m a n n, Vorsitzender; Carl Schmid, Friedrich Bauer, Otto Schlatterer, Carl Serva, Fritz Schuler

Bestellen Sie für den Monat März rechtzeitig Ihr Heimatblatt das Calwer Tagblatt!

Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre zum Stockholzmachen Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.

Der Güterkreislauf kann nur durch Werbung beschleunigt werden, den sichersten Erfolg bringt die Anzeigen-Werbung!

Arterienverkalkung Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- u. Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht, Vorgebeugt, größte Erfolge durch den garantiert echten

„Nerus“ (ges. gesch.) Knoblauchsaff Bei Asthma, Atemnot, Zucker, „Nerus“-Meerrettichsaft Große Packung 2.75. Ritter-Drogerie, Bahnhofstraße 19.

Alle Strümpfe

werden von Strümpftechnik sachgemäß haltbar u. billig angefertigt, angelehnt sowie Faltsachen autogenommt. Vorzüge nicht abschneiden. Eise Eberhard Hengelter Gäßle 14

Ihre Möbel lächeln

geputzt mit Dr. Erll's Möbelpolitur „Wunderschön“ Flasche 1.-

Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff.

Brennelfel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.35 bei K. Otto Vinçon, Calw

Ein Blick in unsere Fenster



zeigt Ihnen unsere Oster-Überraschungen, die Sie leicht erwerben können. Auf Wunsch statt der Oster-Überraschung RM 0.50 (bezw. für das Sammelgedeck RM 1.-) in bar.



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Heute Beginn unserer

Weißer Wochen

Wir kaufen für diese Veranstaltung große Posten in Hemdentuch, Makkoluch, Damast, Haustuch, Halbleinen, Frottierwaren, Handtücher, Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, weiß Flanell, Zefir, weißen Herren- und Knabenhemden, und dergl. guter und bester Qualität sehr günstig ein und verkaufen diese Waren zu besonders billig. Preisen. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten

Paul Röchle, G. m. b. H., am Markt, Calw

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 1. März 1933, nachmittags 3-4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofsstraße, Erdgeschoss links.

Deckenpionn, den 25. Februar 1933.

Dankagung



Für die überaus herzliche Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Johannes Beyl
Ziegler

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem „Liederkränz“ Deckenpionn für seinen erhebenden Gesang und allen denen, die aus nah und fern unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Margarete Beyl, geb. Däumle

Stammheim, den 27. Februar 1933.

Todes-Anzeige

Gott hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubestorgten Vater, Groß- und Schwiegervater

Ernst Schilling

im Alter von 56 Jahren, nach schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch mittag 1 Uhr.



Keine Sorgen, liebe Eltern!

Von unserer Verlobung werden bestimmt alle erfahren!

Mag vielleicht auch der eine oder andere Bekannte bei der brieflichen Benachrichtigung übersehen worden sein, zu gleicher Zeit erscheint ja die Bekanntmachung im „Calwer Tagblatt“. Und das wird doch von all' unseren Freunden und Bekannten aufmerksam gelesen.

Wahl-Druckfahen

aller Art, wie: Flugblätter, Handzettel, Wahl-Zeitungen, Plakate versch. Größen liefert schnellstens die Druckerei ds. Bl.

Zur Kommunion und Konfirmation!

Die Festkleidung für den schönsten Tag im Leben des Kindes muß für längere Zeit der Anzug für festliche Gelegenheiten sein - also wählen Sie etwas Solides, Haltbares! Sie finden solche Kleidung bei uns zu zeitgemäßen Preisen!

Konfirm.-Kleider Flamenga, mit apartem Kragen	9 ⁷⁵	Konf.-Anzug gute Melton-Qual., auf K.-Seide gefüllt.	17 ⁵⁰
Konf.-Kleider prima Craquele, mit modern. Puffärmel	16 ⁵⁰	Konf.-Anzug reines Kammgarn	19 ⁵⁰
Konf.-Kleider elegant. Fassons, in Reversible, matt und glanz verarbeitet	29 ⁷⁵	Konf.-Anzug schwere Kammgarn-Qualität, auf K.-Seidenseide gef. 27.50,	23 ⁵⁰
Komm.-Kleider weiß, K.-S.-Maroc., Rock mit 2 Voulants garniert	9 ⁷⁵	Komm.-Anzug gute Melton-Qual., ganz gef., m. weißem Krag. u. Rückengurt	12 ⁷⁵
Komm.-Kleider Craquele, Blusenteil gestickt, sehr aparte Hängerform	16 ⁵⁰	Komm.-Anzug reines Kammgarn, mit 3 teiligem Gürtel	17 ⁵⁰
Komm.-Kleider in Borken-Crêpe, kleids. Fassons, mit breit. Schulterkrag.	19 ⁷⁵	Komm.-Anzug in eleganter Ausstattung	23 ⁰⁰
Flamenga schwarz und weiß, ca. 100 cm breit . Mtr.	2 ⁵⁰	Lackspangenschuhe 31-35 3.50, 27-30	2 ⁹⁵
Crêpe Prinzessa (Engelshaut), schw. u. weiß, ca. 100 cm br. Mtr.	2 ⁹⁵	Lack- u. Wildlederspangenschuhe 36-42 4.90, Schwarz Box-calf- und Lack-Schnürhalbschuhe 40-44 6.90,	3 ⁹⁰ 5 ⁹⁰
Crêpe Flamisol matte Gewebe, schwarz und weiß, ca. 100 cm breit . Mtr.	2 ⁹⁵	Konfirmanten-Hut gute Qualität	2 ⁸⁵
Konfirmanten-Hemd durchgehend Popeline	2 ⁴⁵	Konfirmanten-Hemd durchgehend Popeline	1 ⁷⁵
Konfirmanten-strümpfe Kunstseide plattiert, 1.45,	1 ⁷⁵	Kommunion-Krönze sehr schöne Ausführung, 1.25, 95,	75
		Kerzen-Ranken 1.95, 1.60,	1 ⁴⁵
		Kerzen-Tücher in Tüll bestickt, 1.50, 1.10,	75

KNOPF PFORZHEIM

Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Liste 5

veranstaltet heute Dienstag, 23. Febr., abends 8 Uhr im Weiß'schen Saale in Calw eine

Rundgebung.

Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Wiber, Stuttgart, spricht über

„Der Schicksalstampf um Deutschland“.

Zu dieser Rundgebung wird die Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk herzlich eingeladen.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Liste 5

Sommerliche, kleinere

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör, an alleinstehende Person auf 1. April zu vermieten.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Am Fastnachtsdienstag, den 28. Febr. Anfang 8 Uhr Große, allgemeine

Redoute

in den Räumen des Badischen Hofes

Für Aschermittwoch

Frühgewässerte
Stockfische
Pfd. 25 Pfa.

Heute und Donnerstag eintreffend:
Frischer
Seelachs
Pfd. 25 Pfa.

Rabliau
Pfd. 28 Pfa.

Seelachs-Filet
Pfd. 36 Pfa.

Rabliau-Filet
Pfd. 45 Pfa.

Bismarck-Heringe
Kollmops
Gelee- und
Bratheringe
1/2 Liter-Doje von 35 Pfa.
1/2 Liter-Doje von 60 Pfa.

frische
Bücklinge
Pfd. 18 Pfa.

Nur diese Woche:
Heringjalat
1/2 Pfd. 13 Pfa.

und
5% Rabatt

Verlangen Sie ab
Donnerstag unsere
Ostereiersparkarte

Pfannkuch

Zwangsversteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Mittwoch, den 1. März, 9 Uhr in Deckenpionn:
1 Nähmaschine Singer.
Zusammenkunft b. Rathaus
Ger.-Bollg.-Stelle.

Am Freitag billige
Fahrgelegenheit
nach Tübingen
Auto-Schmid, Tel. 311.

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das Calwer Tagblatt, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Algenberg
Habe ein schönes, zur Zucht geeignetes

Mutter-schwein

(Haller Schlag) zu verkaufen
Mathäus Rothfuß